



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das II. Capittel. Daß die Demuht ein Fundament aller Tugendt sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Wercken zu fürchten ist/ das wir nicht etwa durch Begierligkeit eignes Lobs verlieren / was wir wohl gethan haben. Dann die Hoffart stelle den gutten Wercken heimlich nach/ daß sie uns zu einem Gift werden / welche uns solten eine angenehme Speise seyn.

Du schiffest mit glücklichem Wetter daher/ vnd erhebest dein Herz in Gott/ vnd gen Himmel / vnd siehe es erhebt sich ein Wind der Eitelkeit / vnd Vngestümme der eytlen Ehr / vnd treibt das Schifflein der Tugendt an die Felsen der Hoffart/ da wird es zerschmettert / vnd geht zu Grund alles was du zuvor guts gesamblet hattest. Darumb spricht mit dem H. Gregorio recht S. Bernardus / Der ohne Demuht Tugendten samblet/ thut gleich / als der Staub in Wind strewet.

Super
3. Psal.
pœnit.
Ser. de
7. do-
nis SS.

Das II. Capittel.

Daß die Demuht ein Fundament aller Tugendt sey.

Es bestertiget der H. Cyprianus / die Demuht ist ein Fundament der Heiligkeit. Vnd der H. Hieronymus : Die erste Tugendt der Christen ist die Demuht. Vñ Bernardus die Demuht ist ein Fundament / vnd bewahrerin in der Tugendt. Vnd endlich Gregorius : Ein Meisterin/ Mutter/ Wurzel vñ Brunquell aller Tugendten ist die Demuht. Wohl wird sie ein Wurzel genennet / dann wie ein Blum ab der Wurzel hange/ vnd erdurret/ wann die Wurzel ab-

gerissen wird : also erdurret ein jede Tugendt / wann sie nit auff der Wurzel der Demuht bleibt. Vnd wie die Wurzel von der Erden bedeckt / mit Füßen getretten: ohn einigz Schönheit/ vnd Geruch ist/ dem Stauden aber oder Baum doch das Leben gibt/ also wird der demühtige verworffen / von allen veracht/ vnd scheint nichts würdigz an ihm zu haben/ so nympt er doch in dieser seiner Verachtung zu / wächst/ vnd bringet schöne Blümlein der Tugendten. Vnd je tieffere Wurzeln ein Baum schlägt / je höher wächst er auff / vnd besteht länger : vnd bringet mehr vnd zeitiger Frucht : Also wie tieffer der Grund oder das Fundament der Demuht gelegt wird/ je mehr Tugenden werden auff demselben erwachsen. Mit einem Wort/ wie die Hoffart/ ein Wurzel vnd Quell aller Laster ist/ also ist die Demuht aller Tugenden ein Anfang.

Es möchte hie einer fragen / warumb wir die Demuht allhie zu einem Fundament wolten setzen / da doch der H. Paulus vnd auß ihm andere Väter den Glouben zum Fundament legen/ Ein andern Grund kan niemand legen außser dem/ der gelegt ist / welcher ist Jesus Christus. Auf diese Frag Antwort der H. Thomas/ vnd spricht/ daß zwey Stück vornemblich zu einem jeden Bau gehören / erstlich muß die weiche geschüttete Erden/ vnd Sand außgeworffen seyn/ bis man zu festen/ festen Grund kompt. Darnach legt man den ersten Stein vnd neben dem/ noch mehr andere/ vñ diß heist man das Fundament. Dergleichen findet sich auch im Geislichen Gebäw der Tugenden / die Demuht die würfft die Erdē auß/ vñ raubt hinweg/ was Irdisch ist/ das ist: Sie erkennet.

die Schwachheit Menschlicher Kräfte/ sezt keine Hoffnung oder Zuversicht auff eygne Stärke / weil diß nichts anders ist/ als Sandt vnd Leim / wann diß auß der Seelen weg gearbeitet ist / kompt man auff den harten lebhaften Felsen / dieser Fels aber war Christus. So ist diß der erste vornembste Grundt: aber weil zu diesem noch ein ander gehört/ so durch die Demuht gelegt wirdt/ nennet man die Demuht selbst auch ein Fundament. Der dan die Erde seines Hergens genugsam aufgeworffen/ vnd zu seiner eygnen Erkandnuß kommen ist / biß auff Christum / wird ein beständigß Gebäu auffrichten / welches noch rauschende Wasserflüß/ noch Sturmwind werden können umbreissen: Dann es ist gegründet auff ein starcken Felsen: Da es aber an diesem Grund der Demuht mangleet/ würd alles von sich selbst zu Boden fallen.

Lib. 5. de Civit. c. 15. & in Pl. 37.
 Alle Tugenden nun/ die solchen Grund nit haben seynd nur Schein Tugenden vnd falsch / wie der Heyden gewesen / die nicht allein ohne Lieb (welche aller Tugend Form ist) sonder auch ohne Demuht waren / wie der H. Augustinus gesteht. Ihre Starckheit/ Weißheit/ Mäßigkeit/ Gerechtigkeit waren mit eygner Ehr/ vnd ansehen bestrichen / vnd viel mehr Schatten vnd Larven der Tugend als dauchliche Tugenden / jedoch hat der gerechte Gott auch ihnen mit den zeitlichen Gütern dieser Welt die auch nur Schatten vnd vergänglich seynd / solche Scheintugenden belohnet vnd vergolten. Darumb sollen wir diese Lehr woll fassen vnd dem Heiligen Augustino fleißig folgen / da er vns also ermahnet: **Begierstu hoch vnd groß zu seyn / so fah an vom geringsten //**

Ser. 79. de Verb. Dom.

Gedenckest du ein hohes Haus zu bauen der Ehr / so gedencke erstlich an den Grund der Demuht. Vnd wie ein grosses vnd schweres Gebäu man begehrt auff zu richten / wie hoch das Haus seyn soll / so tieff muß auch das Fundament gegraben werden. Der Heilige Thomas pfliget sehr weißlich zu sagen/ daß welcher Ehrgeizig ist / nicht will verachtet werden/ vnd wann er veracht wird/ sich erzürnet / ob der schon grosse / vnd Wunder Ding thue / ist er doch fern von der wahren Vollkommenheit. Dann da die Demuht / das Fundament der Tugend nicht ist / da kan keine Tugend Bestand haben.

Das III. Capittel.

Die Warheit dieser Lehr wird an allen Tugenden erwiesen.

Sie die Demuht ein Grund anderer Tugenden sey / ist im vortgen Capittel in gemein gelehrt worden / jetzt will ich das selbige auch absonderlich mit Einführung aller anderer Tugenden erwiesen. Vnd zwar erstlich ist sie hochnöthig zum Glauben / welcher bey den erwachsenen (dann von den kleinen Kinderen / denen der Glaub von Gott im Tauff ohn ihr eygene Mitwirkung eingossen wird / wollen wir diesmal nicht reden) ein demütigen / vnd vntergebenen Verstand erfordert / diß lehret Paulus: **Nehmet gefangen allen Verstand vnter den Gehorsam Christi: Dann ein hochtrabends Gemüht ist des Glaubens nicht fähig. Da**
 Wie